

Halle'sches Tageblatt.

Neunzehnjähriger Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor eintreten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Erstausgabe täglich Nachmittags um 4 Uhr nach dem Erscheinen der Sonne u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserationspreis für die vierteljährliche Correspondenz oder deren Raum 15 Pfg.

N. 28.

Sonnabend, den 2. Februar.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Eisenstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 4. Februar 1878, Nachm. 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

- Verathung und Beschlußfassung über:
1. die Errichtung von 349 A. Erbschaftsstempel an den Farrer Kammer zu Hofgasmär aus der Brunnhards- Stiftung;
 2. die käufliche Ueberlassung von 30,88 □ Meter Terrain an Herrn Kommerzienrath Kriebitz;
 3. die Feststellung des Etats der Arbeits-Anstalts-Kasse pro 1. April 1878/79;
 4. die Feststellung des Etats der Stadtschulden-Kasse pro 1. April 1878/79;
 5. die Kreierung einer 4. Polizei-Sekretair-Stelle und einer 4. Polizei-Wachmeister-Stelle;
 6. den Antrag betreffend die Befestigung der vor dem Pfarrhause zu Glaucha befindlichen Freitrepppe;
 7. die Bewilligung der Kosten zur Anlegung noch zweier Einsteigepflanzstraßen mit Schlammfängen in den Geißenstraßen-Kanal;
 8. die Genehmigung der Plucklinie für den Neubau auf dem Grundstücke des Baumeisters Schwarm, große Brauhausstraße 21, sowie die Bewilligung einer Terrain-Entschädigung;
 9. die Prolongation des Pachvertrages über die kleine oder Büffel-Wiese mit dem Delonon Grunberg;
 10. die käufliche Ueberlassung eines Stückes Stadtmauer an Frau Kaufmann früher vermittelnde Herster;
 11. den Verwaltungsbereich über die der Stadtgemeinde Halle gehörenden Gottesäcker und Friedhöfe für das Jahr 1877;
 12. die Ertheilung der Decharge über die Armentassen-Nachrechnungen für die Jahre 1875/76;
 - 12a. die Herstellung einer neuen Straße als Fortsetzung des Jägerplatzes durch das Friedrichische Grundstück.
- Geschlossene Sitzung:**
13. die Errichtung eines Hofplatzes und eines Lagerplatzes;
 14. die Bewilligung einer Gehaltsverhöhung für einen Beamten.
- Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, Böding.

Wochenplan.

Halle, den 1. Februar.

Obgleich man auf die Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Berlin vor der Eröffnung des Reichstags nicht mehr rechnen darf, ist doch nunmehr endlich ein Anlauf zur Lösung der „inneren Krise“ unternommen worden: dem Bundesrath ist nämlich im Laufe der vorigen Woche eine Vorlage gegangen, wonach der Kaiser auf Antrag des Reichskanzlers Stellvertreter desselben aus anderen Mitgliedern des Bundesraths allgemein oder für einzelne Amtsbezirke ernennen kann. Mit diesem Gegenwurf, der auf einer kurz nach Besuche von Fürsten Bismarck eingereichten Denkschrift beruht, ist wenigstens der erste Schritt zur Auslösung der von ihm mit dem Präsidenten von Bismarck besprochenen Pläne, beim zu der ihm gewünschten Reorganisation der Reichsämter gethan.

Der Bundesrath hat sich mit Eifer der Verathung des Reichsetats pro 1878/79 gewidmet, der sich in Einnahmen und Ausgaben auf 546,341,701 M. bezieht und die erforderlichen Mittelforderungen auf 109,521,758 M., 28,413,242 mehr als im laufenden Jahr, fixirt. Die Annahme der Taktsenerverordnungen, nachdem die Ausschüsse die Grundlagen derselben einstudirt ohne wesentliche Aenderungen genehmigt haben, als eine ausgemachte Thatsache. Ein in Darmstadt abgehaltener heftiger Städtecongrès hat dagegen die Novelle zum Gesetz über den Unterstützungswohnsitz für unannehmbar erklärt, weil dieselbe den Ruin der größeren Städte herbeiführen würde.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich, abgesehen von einer Interpellation der Polen, die sich in übertriebenen Klagen über die Umwandlung polnischer Ortsnamen in deutsche ergingen, fast nur mit ultramontanen Petitionen, indem es nicht weniger als drei Tage auf dieselben verwandte. Am ersten Tage handelte es sich um den Religionsunterricht in den Volksschulen, am zweiten um die Einrichtung von Simultan Schulen, am dritten um die Befugnis der Staatskommissare für die bischöfliche Vermögensverwaltung zur Verbürgung von Fehlschulden. Die Centrumsmitglieder spielten sich bei der Verhandlung über die ergränzten Gegenstände mit dreifacher Einnahme als Beschützer der Glaubens- und Gewissensfreiheit auf. Das Haus ließ sich indeß durch ihre Ausrufe nicht irre führen, sondern lehnte ihre Anträge unter Hinweis auf die im neuen Unterrichts-gesetz zu erwartende definitive Erledigung aller einschlägigen Fragen mit überwältigender Mehrheit ab. Es erkannte auch ihre Forderung, den Staatskommissaren jene

Befugnis für die Zukunft zu unterlagen, nicht als berechtigt an, und als die Majorität die Ansicht kundgab, das betreffende Gesetz habe in Beziehung auf diesen Punkt eine Lücke, hatte dies nur die Folge, daß der Kultusminister sofort eine Vorlage zur Ausfüllung dieser Lücke einbrachte.

Nicht minder eclatant war die Ueberlage, welche die ultramontane Partei zur selben Zeit in der zweiten babilonischen Kammer erlitt, wo sich ähnliche Kämpfe abspielten, wie in dem preussischen Abgeordnetenhaus. Die babilonischen Ultramontanen hatten Anträge auf die Einführung des direkten Wahlsystems für Landtag, Kreisverretung und Bezirksräthe, auf Wiederzahlung der seit 1875 gestrichenen Dotation für den erzbischöflichen Stuhl und auf Abänderung des Gesetzes über die Vorbildung der Geistlichen gestellt, fielen aber mit allen diesen Forderungen auf das Glanzlose durch. Außerordentlich Aufsehen erregte es, daß selbst ein Mitglied der katholischen Geistlichkeit, der Abg. Hansjacob, offen erklärte, die päpstliche Kurie müsse im Interesse des Friedens, der Geistlichkeit, des Volkes und der katholischen Kirche nachgeben!

Aus dem sonstigen Gebiete des Kulturkampfes ist, soweit er Preußen betrifft, nur von einem — allerdings sehr befehmamen — Bescheide des Kultusministers auf eine unmittelbare Eingabe orthodoxer westfälischer Protestanten gegen die Einführung paritätischer Schulen zu berichten: es wird darin erklärt, daß die religiöse Erziehung in solchen Schulen keinerlei Beeinträchtigung erfahre, überhaupt die peinliche Sorge der Patenten und die Zukunft der Volksschule nicht begründet sei.

Ein höchst beachtenswerthes Zeichen der Zeit war eine äußerst zahlreiche sozialdemokratische Volksversammlung in Berlin, auf welcher der bekannte Agitator Most gegen das Präsesium demonte und zum Austritt aus der Landeskrise aufforderte. Als die „christlich-soziale Partei“ einige Tage nachher eine Versammlung abhielt, in welcher der hofpreudiger Ständer ein aus Forderungen der sozialdemokratischen und der katholischen Arbeiterpartei zusammengesetztes Programm vortrug, hatte diese die Folge, daß auf der einen Seite des Saales Aufnahmemaße für die christlich-soziale Partei, auf der andern aber Austrittserklärungen aus der Landeskrise stattfanden.

Österreich-Ungarn seufzt gegenwärtig mehr unter den Schwierigkeiten, die ihm der „Ausgleich“ bereitet, als unter den Wirren des orientalischen Krieges. Die Ministerien der beiden Reichshälften haben sich zwar längst über die Bedingungen des Ausgleichs geeinigt, der österreichische Reichsrath will indeß gewisse Abmachungen seiner Regierung nicht genehmigen. In Folge dessen hat das Ministerium Thiersch seine Entlassung eingereicht; der Kaiser hat dieselbe auch angenommen, die Bildung eines neuen Kabinetts ist indeß bisher noch nicht gelungen.

England hat dagegen aus Anlaß der zwischen Rußland und der Türkei stattfindenden Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen eine Ministerkrise durchgemacht: der Kolonialminister Carnarvon ist nämlich in Folge des an die Mittelmeerflotte ergangenen Befehls, in die Darbanelle-straße einzufahren, aus dem Kabinete ausgetreten. Der Minister des Auswärtigen, Lord Derby, hatte aus demselben Grunde sein Entlassungsgesuch eingereicht, nahm dasselbe indeß, da die Flotte bald darauf Gegenbefehl erhielt, wieder zurück. Mittlerweile hat der Schatzkanzler die früher angekündigte Kreditforderung zu Külfungswecken — und zwar im Betrage von 6 Mill. Pfund — wirklich eingebracht. Gleichzeitig sind aber auch schon zahlreiche Meetings gegen die Bewilligung dieser Forderung in den größeren Städten abgehalten worden.

Auch Griechenland ist durch die gewaltigen Erfolge der Russen in große Aufregung gerathen: es fürchtet offenbar bei dem bevorstehenden Friedensschlusse zu kurz zu kommen. Das neue Ministerium, welches sich unter Kommandos gebildet, hat erklärt, es habe sich für die Politik der Aktion, die Vertreibung der Reste Griechenlands und die Befreiung seiner Brüder aus türkischer Knechtschaft entschieden. Eine immunitätliche Rundgebung der Bevölkerung von Athen, welche die Regierung zu sofortigen kriegerischem Vorgehen drängen wollte, wurde freilich mit Gewalt unterdrückt. König Georg scheint aber doch jetzt im letzten Augenblicke wirklich noch Ernst machen zu wollen, hat auch schon Truppen zur Unterstützung des in den benachbarten türkischen Provinzen ausgebrochenen Aufstandes abgehen lassen.

Während König Humbert die Herzen seiner Italiener immer mehr für sich gewinnt, ist der Papst, der durch den Tod Victor Emanuels etwas weniger gestimmt worden war, wieder in das frühere System des Haßes und der Feindschaft gegen das geehrte Königreich zurückgefallen. Nicht nur, daß er allen katholischen Höfen einen förmlichen Protest gegen die Kronbefestigung des neuen Königs von Italien hat zusprechen lassen, er hat auch ein Maß mailänder Jesuitenblatt, welches von dem bostigen Erzbischof wegen Beschimpfung des verstorbenen Königs getadelt worden war, ein Belobigungs-Breue gerichtet, worin er die Freunde einer

„unmöglichen Versöhnung“ für gefährlicher erklärt, als die offenen Kirchenfeinde! Der König aber, den der deutliche Kronprinzip dem jungen italienischen Thronerben unter dem Ansel des Volkes gegeben, hat im Vatican eine solche Erörterung hervorgerufen, daß ein päpstliches Preßorgan sich nicht schämte, denselben mit dem Kopfe des Judas auf gleiche Stufe zu stellen! Mit dem Haße gegen Deutschland und Italien geht endlich auch die Feindschaft wider Rußland Hand in Hand: die jebem erfolgte Veröffentlichung gewisser Urkunden, in denen sich die Kurie über die angebliche Unterdrückung der katholischen Kirche in Polen beklagt, ist einer förmlichen Kriegserklärung an die nordische Macht gleich zu achten. Wie begreiflich, hat unter den erschütternden Ereignissen der letzten Zeit auch die Gesundheit des Papstes gelitten, neuerdings soll sich sein Zustand aber wieder gebessert haben.

In Frankreich befestigt sich die Republik mehr und mehr. Die Deputirtenkammer gab dem Ministerium Dufaure durch die mit 310 gegen 138 Stimmen erfolgte Annahme seiner Vorlage über die Amnestirung der vom 16. Mai bis zum 13. Dezember v. J. begangenen Preßvergehen ein entscheidendes Vertrauensvotum. Auch Gambetta ist nach wie vor darauf bedacht, das gute Einvernehmen seiner Parteigenossen mit der Regierung zu erhalten: so hat er letzterer in einer Rede, die er bei einem von seinen Wählern ihm gegebenen Festmahle hielt, das höchste Lob gesendet und sich dahin ausgesprochen, daß die Republik Nichts zu fürchten habe, wenn man die Politik der Klugheit, der Mäßigung und der Reformen fortsetze. Das Land aber hat seine republikanische Gesinnung dadurch kundgegeben, daß es bei allen in Folge von Wahlaffationen jüngst stattgehabten Ergänzungen ohne Ausnahme die Kandidaten der republikanischen Partei wählte.

König Alfons von Spanien feierte am 23. Januar seine Hochzeit mit ungeheurer Pomp. Der Erzbischof von Toledo hat einen madriber Pfarrer seiner Stelle entsetzt, weil derselbe einen Trauergottesdienst für Victor Emanuel abgehalten hatte.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 31. Januar.

In der gestrigen (55.) (Abend-)Sitzung des Hauses der Abgeordneten beriet das Haus den Bericht der Subkommission über den Antrag des Abg. von Meyer (Arnswalde), betr. den Anlauf von Forstländereien. Dieser Antrag will die zum Anlauf von Forstländereien bestimmte Summe in den künftigen Etats möglichst so hoch normirt wissen, daß sie dem Werthe der Grundstücke gleichkommt, welche gleichzeitig vom Domänen- und Forstbesitze des Staates abverkauft werden.

Ein Unterantrag des Abg. Grafen von Matschka verlangt, diese Summe für die nächste Zukunft nicht niedriger als auf 1,050,000 A. festzusetzen.

Die Kommission beantragte: Die Regierung auszufordern, A. in der nächsten Session dem Hause der Abgeordneten eine Uebersicht vorzulegen, aus welcher zu entnehmen: 1) wie viel zur Aufforstung folgende Ländereien sich zur Zeit im Besitze des Staates befinden, und zwar getrennt, je nachdem dieselben entweder noch gar nicht bepflanzt sind, oder noch der Nachbesserung bedürfen, oder bereits genaug bepflanzt sind; 2) welche Domänen sich ganz oder theilweise zur Aufforstung zweckmäßig verwenden lassen; 3) in welchem Umfange überhaupt der Anlauf und die Aufforstung von Ländereien zur Erfüllung des Landeskulturinteresses in den verschiedenen Provinzen noch erforderlich sein wird; B. für das Jahr 1879/80, sowie für die folgenden Jahre im Etat, soweit es die Finanzlage des Staates gestattet, diejenigen Summen auszuwerfen, welche erforderlich sind, um planmäßig und in dem Umfange, wie es das wirtschaftliche Bedürfnis des Landes verlangt, den Anlauf und die Aufforstung von geeigneten Ländereien zu ermöglichen.

Hierzu beantragte der Abg. von Meyer (Arnswalde) hinter A. 3 einzufügen: A. 4) welche Flächen seit dem 1. Januar 1867 alljährlich von den Staatsdomänen resp. Forsten in den einzelnen Provinzen abverkauft oder tauschweise resp. zum Zwecke von Ablösungen abgetreten worden sind, 5) welche Flächen andererseits durch Kauf oder Tausch zur Vergrößerung des Domänen- und Forstbesitzes des Staates erworben worden sind, 6) welche Preise für die sub 4 und 5 bezeichneten Grundstücke in den einzelnen Provinzen summarisch berechnet worden sind, und welche Grundsteuererträge — soweit letztere überhaupt schon feststehen — dieselben repräsentiren. B. 2) Die sub A. 4 bis 6 aufgestellte Uebersicht alljährlich durch Eintragung der Resultate des letzten vorangegangenen Rechnungsjahres zu vervollständigen und von Neuem vorzulegen.

Der Abg. Freiliger von Zebitz und Neufisch beantragte, die Worte des Kommissionsantrages: „soweit es die Finanzlage des Staates gestattet“ zu streichen. Der Abg. v. Bembatrat dem entgegen, beantragte aber, den Schlußsatz des Meyer'schen Zusatzantrages, welcher eine jährliche Vorlage der Statistik fordert, als überflüssig zu streichen. Der Abg. von Meyer (Arnswalde) begründete seinen Antrag, dessen

Annahme er im Interesse einer geistlichen Entwicklung der Provinz- und Domänenverwaltung für notwendig halte. Der Abg. Richter (Hagen) beantragte, die Statistik, welche der Ministerialrat für den Provinzialrat zu beschaffen, weil das Domänenwesen mit dem Provinzialrat nichts zu thun habe. Er werde gegen den Ministerialrat Antrag stellen. Seinen Antrag habe er nur für den Fall gestellt, daß der letztere Antrag angenommen werde.

Der Regierungs-Kommissar Landrathmeister Ulrich stellte die geforderte Statistik für die nächste Session in Aussicht.

Nachdem der Referent Abg. Kießke den Kommissionsantrag dahin erläutert hatte, daß in erster Linie das Landes- und Provinzialinteresse berücksichtigt werden solle und der Antrag, soweit es die Finanzlage des Staates gestattet, nur aufgenommen worden ist, um den Finanzen des Staates in gewissem Grade Rechnung zu tragen, zog der Abg. v. Hedwig seinen Antrag auf Erwidigung dieser Worte zurück. Hierauf wurde der Antrag Richter abgelehnt und der Kommissionsantrag mit dem von Ministerialrat Richter angenommen.

Es folgte der Bericht der Budgetkommission über den Antrag der Abg. Pilet und Dr. Szuman (Adelmann), betreffend die Ueberweisung des dem älteren landwirtschaftlichen Verbande des Großherzogthums Posen früher gewährten, jetzt zurückgezogenen Kapitals von 600,000 M an die Küllschaffe der Provinz Posen.

Die Kommission beantragte, die Regierung aufzufordern, die Gründung eines Kreditinstituts für den kleineren Grundbesitz in der Provinz Posen möglichst im Anschluß an die bestehende Landbank und nöthigenfalls durch Bewilligung eines unverzinslichen Darlehens von 600,000 M zu fördern.

Der Abg. Pilet plaidirte für Annahme des ursprünglichen Antrages, welcher Ueberweisung der 600,000 M an die Küllschaffe der Provinz Posen fordert, mit der Maßgabe, daß dieser Fonds für die Kreditbedürfnisse des kleinen Grundbesitzes verwendet werde. Dieses Verlangen sei um so bedenklicher, als der gleiche Betrag bereits früher dem landwirtschaftlichen Verbande von Posen zugesagt worden sei.

Der Staatsminister Dr. Friedenthal empfahl den Antragstellern, die Angelegenheit in der nächsten Generalversammlung der Posener Landbank noch einmal erörtern zu lassen. Derselbe möge beschließen, daß eine außerordentliche Delegation für die Provinz Posen notwendig sei, und dies dem landwirtschaftlichen Minister mittheilen; derselbe werde dann die Sache im Staatsministerium befürworten.

Nachdem der Abg. Hundt von Hafften für den Kommissionsantrag gesprochen, wurde der Antrag Pilet abgelehnt und der Kommissionsantrag unverändert angenommen.

Um 10 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. — In der heutigen (56.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten trat das Haus in die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend Maßregeln gegen die Verbreitung der Pest.

Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung ist die Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Unterbringung verwahrsamer Kinder.

Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung: Vereidigung neuer Mitglieder, Bericht der Rechnungscommission über die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben; Einführungsgezet zum Gerichtsverfassungsgesetz.

In der heutigen (13.) Sitzung des Herrenhauses machte der Präsident Herzog von Ratibor zunächst Mittheilung von dem heute Morgen erfolgten Ableben des Hof-Präsidenten des kaiserlichen Obertribunals, Staatsminister von Uden, welcher dem Hause seit seiner Begründung angehört, und sich stets an den Verhandlungen desselben in sehr rege Weise betheiligte habe. Das Haus erbob sich von dem

Platz, das Ansehen des Verstorbenen ehrend, und trat dann in die Fortsetzung der gestern abgebrochenen Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Errichtung der Landgerichte und Ober-Landesgerichte.

Die Beratung beschäftigte sich zunächst mit den Bezirken der Ober-Landesgerichte Kassel und Frankfurt a. M. Der Referent, Herr Denhard, wies darauf hin, daß unter den Landgerichten des Ober-Landesgerichtsbezirks Kassel die Regierungsvorlage auch der Stadt Hanau den Sitz eines Landgerichts zugestellt habe. Das Abgeordnetenhaus habe nun die Regierungsvorlage dahin umgeändert, daß es an Stelle dieser Stadt Fulda zum Sitz des Landgerichts aus-erwählt habe. Die Kommission des Herrenhauses habe sich jedoch der Ansicht des Abgeordnetenhauses nicht anschließen können und empfahl die Wiederherstellung der Regierungsvorlage und Errichtung des Landgerichtes in der Stadt Hanau. Hiergegen beantragte Graf von der Schulenburg-Wegeford, hat Hanau, dem Beschluß des Abgeordnetenhauses entsprechend, Fulda zu wählen. Bei der sich hieran anschließenden Debatte wurde dieser Antrag von den Herren Graf Schulenburg-Wegeford, Baron von Seufft-Pilsch, Fürst zu Hohenburg und Bismarck, Graf v. Bülow vertheidigt, während der Regierungskommissar, geheime Ober-Justiz-Rath Rindfleisch und Herr Dr. Weigel für die Aufrechterhaltung der Regierungsvorlage eintraten. Bei der Abstimmung schloß das Haus sich dieser Ansicht an und lehnte den Antrag des Grafen von der Schulenburg-Wegeford ab. Die anderen Vor schläge der Kommission bezüglich des Oberlandesgerichtsbezirks Kassel wurden ohne Debatte genehmigt.

Berlin, 31. Januar. Heute früh um 5 Uhr ist der Präsident des Obertribunals, Staatsminister A. v. Uden, gestorben. Er hatte ein hohes Alter erreicht und die höchsten Aemter im Staate bekleidet. Vielleicht ist er überhaupt unseres obersten Gerichtshofes letzter Präsident, denn es verlohnt sich kaum, Uden's Stelle noch einmal zu belegen, weil schon im Oktober nächsten Jahres das Obertribunal zu existiren aufhört.

Zur Beantwortung der Frage: „Welchen Einfluß die geistlichen Regelungen des Begräbnißwesens, die sich in der Richtung einer Loslösung desselben von Kirchen und Religionsgesellschaften bewegen und insbesondere die Anlegung und Verwaltung neuer Begräbnißplätze den bürgerlichen Gemeinden übertragen, auf die finanziellen Verhältnisse der kirchlichen Gemeinden äußern würde, hat der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten die Regierungen beauftragt: a. die Zahl derjenigen Kirchengemeinden festzustellen, in denen — abgesehen von Stolgebühren — Einnahmen aus Begräbnißplätzen die Unkosten für Errichtung und Unterhaltung derselben übersteigen; b. die Höhe des Ueberschusses pro Jahr annähernd zu veranschlagen; c. die Anzahl der Kirchengemeinden, in denen eine Gehalt für sogenannte stille Leichen erhoben wird, so wie den jährlichen Betrag dieser Gehälter anzugeben.

Frankfurt a. M., 31. Januar. Baron Raphael Erlanger, Chef des Bankhauses v. Erlanger und Sohne ist nach kurzem Krankenlager heute Nacht gestorben.

München, 31. Januar. Die zweite Kammer hat heute die Debatte über das Gesetz betreffend die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes beendet und das Gesetz im Ganzen mit 104 gegen 47 Stimmen angenommen.

London, 31. Januar. Die Bank von England hat heute den Diskont von 3 auf 2 pCt. herabgesetzt.

Wien, 31. Januar. In der gestern Abend stattgehabten Sitzung der Deputirtenkammer entwickelte der Ministerpräsident Comanduro das Programm seiner Politik und erklärte, wenn die Kammer dasselbe genehmige, würden die

Minister der Finanzen, des Krieges und der Marine die wegen der zu ergreifenden außerordentlichen Maßnahmen erforderlichen Vorlagen machen. Comanduro forderte die Kammer auf, ihre Beratungen heute fortzusetzen und fügte hinzu, er würde es als ein Mißtrauensvotum ansehen und seine Entlassung nehmen, falls die Kammer nicht in geschlossener Zahl für sein Programm stimmen sollte. — 24 Gemeinden in der Umgegend von Volo haben eine provisorische Regierung gebildet.

Washington, 31. Januar. Der von der Finanzkommission vorbereitete neue Tarifentwurf soll dem Kongreß morgen vorgelegt werden. Der Entwurf schlägt eine Reduktion von durchschnittlich 20 pCt. auf die gegenwärtigen Zölle für alle taxirten Artikel mit Ausnahme der Weine, des Branntweins, der Cigarren und anderer ähnlicher Verzehrungsgegenstände vor. Für letztere sollen die bisherigen Zölle unverändert bleiben. Der Entwurf schafft ferner die sogenannten zusammengesetzten Zölle ab und verändert die Zölle ad valorem in spezifizierte Zölle und zwar in allen den Fällen, wo die Veränderung dem Export der amerikanischen Manufakturen zu gute kommt, während der freie Import von Rohstoffen begünstigt wird. Der Entwurf fügt ferner einen Schutz ein für die amerikanischen Fabrikanten im Auslande. Die Dampfmaschinen für den Ackerbau und das Material für den Bau von Schiffen sollen von jedem Zolle frei sein. Ferner werden in dem Entwurfe Vorklässe gemacht, um den Vändern gegenüber, welche den Export amerikanischer Produkte erschweren, Amerika auf gleichen Fuß mit den meistbegünstigten Nationen zu stellen. Der Entwurf beschränkt die taxirten Artikel auf 500 Nummern; die Kosten für die Erhebung der Zoll- und Douanegebühren werden auf 4 Mill. Dollars reduziert, die Einnahmen an Zöllen wird auf 155 Mill. Dollars geschätzt, so daß sich also gegen 1877 ein Ueberschlag von 17 Mill. ergibt.

— Im Senate brachte Christiancy ein Amendement zu der Vandalien Silberbill ein, nach welchem das Gewicht für den Silberdollar auf 434 Gran festgesetzt wird.

Rom 31. Januar. Die „Agence Russe“ hebt hervor, daß es dem parlamentarischen Gebrauch jedenfalls zuzuerkennen ist, wenn der englische Schatzkanzler eine Kredit-heraushebung im offenen Parlament damit motivire, daß er einem fremden Sovereign bestimme, nur auf ein od. ein ge- gründete Absichten unterziehe; es sei das geschehen in der Rede Northcocks, in der er von der Absicht des Kaisers Alexander einen Zirkeln für Bulgarien selbst auszuwählen, sprach, eine Absicht, die nicht geklärt sei. — Die hiesigen Blätter sprechen sich dahin aus, daß es dem Kongreß einen eigenmächtigen Charakter geben ließe, wenn andere Mächte den Intentionen Englands folgend, sich für den Kongreß militärisch stark machen wollten, „ein Wald von Bajonetten“, sei für einen Kongreß nichts Wünschenswerthes. — Ein im hiesigen „Golos“ enthaltene geneivener und nach auswärts telegraphisch verbreiteter Artikel spielt nur eine individuelle Ansicht wieder und ist mangelhaft auf Mißverständnisse begründet.

Petersburg, 31. Januar. Einige Aeußerungen Northcocks in der Unterhausung vom 28. d. haben dazu geführt, daß in der Presse irrthümlich von einem gemeinschaftlichen Auftreten Englands und Oesterreichs die Rede ist. Der „Daily Telegraph“ hat diesen Irrthum ausbessern gegeben, indem er sogar von der Abwendung identischer Noten Oesterreichs und Englands spricht. Weder liegen hier identische Noten vor, noch ist das Auftreten Oesterreichs und Englands materiell und formell ein übereinstimmendes. Zwischen Wien und Petersburg findet gegenwärtig ein in der Natur der Verhältnisse liegender gemeinschaftlicher Meinungs-austausch

Ein Residenzvermögen.

Erzählung von Joseph v. Gram.

Vom Verfasser autorisire Uebersetzung aus dem Holländischen von Josef Schraattenholz.

(Fortsetzung.)
„Statt daß der Bürger sich dem Handelsmann nähert, um dessen Bedürfnisse kennen zu lernen, hält er sich ruhig in seinem mit Pfeilern, Heden und geschlossenen Gardinen wohlverwahrten Haus. In jeder Stadt wird das Verwaltungssystem in unverantwortlicher Weise verkehrt. Man findet Societäten für den Adel, den noblen Bürger, den vermögenden Bürger, den Geschäftstreibenden und den Handwerksmann; alles gehörig eingetheilt und geschieden! Kassian!“

Die Gäste sahen einander an. Sie küßten instinktiv, daß das Gespräch eine Wendung nahm, die mit den Wünschen des Herrn de Grootens nicht übereinstimmte. Dieser saß unruhig auf seinem Stuhle und hatte schon ein paar Mal die Hand auf Karls Schulter gelegt, als ob er ihn zum Schweigen bewegen wollte.

Der Baron wurde warm und frug den Hedner: „Würden Sie denn vielleicht wollen, daß der Abkömmling eines Geschlechtes, dessen Ahnen Wilhelm II. nach dem heutigen Lande folgten, mit einem Maurer oder Aaleinführer in demselben Kafseehaus an einem Tische Platz nähme?“
„Das würde sehr komisch sein!“ rief Mevrouw aus.
Wo bliebe dann die Jaçon?“

„Die Jaçon!“ rief Karl aus, „die Jaçon! Ein echt holländisches Wort, das nach und nach schrecklich ausgearbeitet ist. Die Jaçon ist ein Tartuffe. Ich gebe nichts auf die sogenannte Jaçon. Da habe ich meine Menschen für!“

Kaum hatte Karl dieses Wort ziemlich laut ausgesprochen, als der Aufwärter die Thür öffnete und mit seiner scharfen Stimme „Aufwärter de Grootens!“ anmeldete.

Gleichzeitige Weise bekneten sich aller Augen auf den Eintretenden, wodurch ihnen die plötzliche Veränderung auf den Gesichtern des Wirthes und der Wirthin entging. Die Letztere wurde todtensüß und starr, während ihr Kleid glatt. Der Gastgeber bot alles auf, ruhig zu bleiben, aber seine

zitternden Lippen und funkelnden Augen verriethen, was in seinem Innern vorging.

Es war wirklich Anton, der, allerdings diesmal ohne das gefürchtete Wachsstock-Pädelchen, einigermaßen erlaunt hereintrat.

Kaum hatte Karl ihn erblickt, als er auf ihn zuellte, ihn die Hand schüttelte und einige unzusammenhängende Worte murmelte. Auch für Anton war die Freude des unerwarteten Wiedersehens so groß, daß Thränen über seine Wangen perlen und er Karls Hände sprachlos in den seinen hielt.

Die Gäste erfüllten bei dieser Scene die Rolle des Chors in der Oper; sie ließen die Hauptpersonen handeln und klieben Zuschauer. Nur der Baron flüsterte dem Obersten ins Ohr, daß es eine sehr abentheuerliche Gesellschaft zu werden scheint und daß das fortwährende Erscheinen von neuen Brüdern viele Abwechslung darbiete.

De Grootens war durch die plötzliche Ankunft Anton's, die ihm durchaus unklar war, sehr in die Enge getrieben. Er hatte die Contenance in einem solchen Maße verloren, daß er nicht einmal fähig war, Anton zu begrüßen oder ihm nur einen Stuhl anzubieten.

„Welch eine angenehme Ueberschätzung für Sie, Mevrouw,“ ließ die Gemachsin des Obersten sich nach entfallen.
„Und wir haben so selten das Glück, unsere Familie bei einander zu sehen!“ war die diplomatische Antwort der Gastgeberin.

„Darum,“ ließ sich Anton wahrnehmen, der von dem verwirrten Empfang nichts begriff, „beruhte ich mich auch, der schriftlichen Bitte meines Bruders, welche mir der Wahpohschinspector ausänderte, als ich eben im Begriffe war, abzureisen, schleunigst zu folgen.“

„An Dich?“ frug endlich der Gastgeber in so bitterem und verdächtlichem Tone, daß Bielen ein Schüttelfrost ergriff.
„An mich! War die Einladung denn nicht für mich bestimmt?“

„Karl!“ frug de Grootens den Indier, „hast Du denn durch den Eisenbahnspector keinen Brief von mir erhalten?“
„Nein, ich bin in einer Kutsche aus Delft gekommen.“
Eine unglückliche Verwechslung, die dem Generalsekretär

einen höchst unerwünschten Gast in seine Coirée brachte, einen Gast, noch unangenehmer als das gefürchtete entant terribile.

„Und wie geht es Dir denn, Anton?“ frug der Indier herzlich. „Bist Du noch immer beim Handel? Ja?“

„Ausgezeichnet!“ war die scheinbar ruhige Antwort, während der Sprecher die Gesellschaft stolz umfing. „Das reise gegenwärtig in Garn und Band und in der ganzen Welt die Wohlthaten meiner Firma möglichst theilhaftig zu machen, kiete ich menschenfreundlich meine Waaren von Haus zu Haus an.“

Kein Mißtraß hätte unermüdet einschlagen und die Umstehenden durch sein großes Licht verflammen lassen können, als diese Worte es bei den Einzelnen thaten. Die Wirkung war weniger um des Bedeutungslosen willen an sich so niederigmetend, als des Heißes wegen, den die Gäste vor dem beglückten Generalsekretär hatten.

„Kassian! Kassian!“ ließ sich der Indier gerührt vernemen, „Kassian! das es so weit mit Dir kommen mußte!“
Dane daran zu denken, daß er von Fremden unruhig war, fuhr er halblaut fort: „Da forze ich ja in Indien besser für meine Schwarzen, als hier zu Lande die Menschen für ihre Verwandten.“

Der Gastgeber mußte buchstäblich keinen Rath. Die Gäste waren noch immer von dem panischen Schreden befangen, welchen der Mißtraß hervorgerufen hatte; sie schälten sich in dem peinlichen Zustande von Menschen, die einer Scene betheiligen müssen, welche keine Zuschauer duldet. Jedermann sah plötzlich, ganz gegen Wunsch und Absicht, eine schmutzige, das Tageslicht scheuernde Familienangehörige vor seinen Augen ausgebreitet. Doch man war nun einmal da. Es galt also, sich auf die beste Weise einen anständigen Rückzug zu sichern.

In diesem höchst kritischen Augenblicke, wo weder Gäste noch Gastgeber wußten, wie sie die entsetzte Gemüthsstimmung wieder herstellen sollten, ließ Mevrouw sich in ihrem Zorn über den unglücklichen Zufall so weit hinreißen, daß sie, Anton vom Kopf bis zu den Füßen ansehend, sagte: „Es wäre besser, daß uneingeladene Gäste fortblieben, als ange- nommene Gesellschaften zu führen!“

Eine Partie zurückgesetzter **japan. Theebretter** verkauft um damit zu räumen **weit unter Kostenpreis** **G. Gröhe,** 104. Leipzigerstr. 104.

Va. Thüringer Tafelbutter, à H. M. 1.— (T. 580) empfiehlt stets frisch **Gustav Henning** Domplatz und Sophienstraße 7.

Sämmtliche Waaren bei Entnahme von 5 H. resp. für M. 3 **Engros-Preise.** **Gustav Henning.**

Gar mancher Mensch leidet beim Genuss von Kuchen an Magenbeschwerden. Es wird dies bedingt durch die Säurebildung der Hefe, die hinwegfällt, sobald man **Liebig'sches Backmehl** anwendet, welches wie bekannt, ohne Hefezusatz verbacken wird. Wiederlagen in allen feinen Delikatess-, Drogen- u. Materialwaarengeschäften.

Prima Haideemehl empfiehlt billigt **Bernh. Mildner,** Raumburg a/S.

Das 120 Seiten starke Buch: **Sicht** und **Rheumatismus,** eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einzahlung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von **Wagner's Verlags-Anstalt in Leipzig.** — Die bedeutendsten Ärzte benehmen die außerordentlichen Heilerfolge bei darin empfohlenen Kur.

Fettes Rindfleisch, pr. Z. 50 $\frac{1}{2}$ bei **Orting, Wilhelmstr. 4.**

Heute Sonnabend Nachmittags 2 Uhr wird Neue Promenade 9 **altes Bau- und Brennholz** in kleineren Posten versteigert.

Neue Mistbeetfenster billig (alles ohne Vortheil)

Landwehrstraße 11a. Ein kl. wachsender **Dachshund** ist billig zu verkaufen **Brunnenstraße 5, 1.**

Grf. Brunnenrose, ital. Blumensohl, Voll. Nothkohl, Pariser Endivien, grünen Kopfsalat, und alle Sorten gut kochender Hülsenfrüchte und schöne Speisepflanzensamen empfiehlt **A. Schmeisser, Markt 13, Keller unter der Marienbibliothek.**

Extra frische **Zeitbündlinge** und **Kieler Spalten** empfiehlt **W. Assmann, gr. Ulrichsstraße 27.**

Frühe **hausgeschlachtene Wurst** empfiehlt **G. Friedrich, Bärgeasse 10.**

Frühe **Kieler Zeitbündlinge** bei **G. Friedrich.**

Schleimlösende Kräuterbonbon empfiehlt **Carl Tornow, Kunstschloßstr. 20.**

Fleisch-Verkauf. Sonnabend den 2. Februar

Schweine- u. Hammelfleisch à Z. 50 $\frac{1}{2}$ Verkaufsstelle im „Schwan“, gr. Steinstr. 51.

Auction. Montag den 4. Februar c. von Nachmittags 1 Uhr verteilere ich große **Rittergasse 9 (Hofenbaum):** 15 Duzend neue Rehröhle in Polshander, Mahagoni und Nußbaum zc.

W. Elste, Auktions-Kommissar.

Ein **Pianino,** neu, starker Ton, schönes Klavier, mit Garantie zu verk. **Brunnenstr. 15.** **Völkcherpflanze** verk. **Königsstraße 13.**

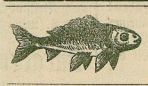
Bekanntmachung. Die Mitglieder der **Schneidergehilfen-Krankenkasse** werden beaufs Rechnungslegung, Wahl des Ausschusses und Vorstandes zc. zu **Montag den 4. Februar cr. Abends 7 Uhr** in das Konferenz-Zimmer (früherer Stadtvorordneten-Saal) des Rathhauses hierdurch vorgeladen. Halle, den 30. Januar 1878. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung. Nach den gesetzlichen, unsern Steuer-Ausschreiben vorgeordneten Bestimmungen ist die **Grund- und Gebäudesteuer, die Klassen-Einkommen- und Gewerbesteuer zc.** in 2-monatlichen Raten im Voraus an unsere Kämmerer II. bei Vermeidung der Exekution abzuführen. In Folge des Ende März cr. bevorstehenden Abchlusses und der mit der königlichen Kreisassesse stattfindenden definitiven Abrechnung, sind die pro Februar und März cr. fälligen, in einer Rate zu zahlenden Steuern **bis spätestens den 15. Februar cr.** an unsere Kämmerer II. abzuführen, indem vom gedachten Tage ab alle noch nicht gezahlten Steuern nöthigenfalls im Wege der Exekution beigetrieben werden müßten. Halle, den 30. Januar 1878. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung. Diejenigen Reservisten und Wehrcrten incl. Jahrgang 1863, sowie Ersatz-Reservisten I. Klasse, incl. Jahrgang 1872, deren Militärpapiere bis jetzt nicht angefordert sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben innerhalb 8 Tagen in der Wohnung des Bezirksfeldwebels — an der Halle Nr. 18, I. — in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr abzuholen. **Königliche 3. Bezirks-Kompagnie Halle.**

Submission. Die **Zihschlarbeiten** beim **Neubau der thüringischen und Frauen-Klinik** hier selbst sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Offerten sind bis **Donnerstag den 14. Februar cr. Vormittags 11 Uhr** in meinem Bureau **Friedrichstraße 24.** versiegelt und portofrei abzugeben, woselbst Zeichnungen, Bedingungen, und Kostenanschlag innerhalb der Büreaustunden eingesehen, auch gegen Erstattung von Copialien bezogen werden können. Halle a/S., den 30. Januar 1878. **Königlicher Landbaumeister von Tiedemann.**

Nach beendeter Inventur verkaufe ich den **aus 300 Mille bestehenden Rest feiner und gut gelagerter Qualitäts-Cigarren** weit unter Fabrikationspreis, um sofort gänzlich damit zu räumen und bietet dieselbe **Wiederverkäufern und Consumenten außergewöhnliche Vortheile.** **G. Gröhe,** 104. Leipzigerstraße 104.



Sonnabend früh **extra frischen Seedorf** bei **Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.** Täglich frische **Kieler Fettschlingel, ger. und sauren Aal** empfiehlt am billigsten **Ed. Schulze.**

Das für das Leder so ausgezeichnete **Conservirungsmittel Gummithran** zum **Weich-, Geschmeidig- und Wasserdichtmachen** der Stiefeln, Pferdegeschirre und Wagenleder, à Flasche 30, 60 $\frac{1}{2}$ und 1 M 20 $\frac{1}{2}$, ist nur in folgenden Geschäften zu haben: **Robert Stränger, Bernburgerstraße, Gustav Hübemann, Königsplatz, Friedrich Günich, große Brauhausgasse, J. B. Dittmar, Weißstraße, Ferdinand Fiedler, große Brauhausgasse.**

Gegen Husten und Heiserkeit: **Stollwerck'sche Brustbonbons** à 50 $\frac{1}{2}$ pr. Packet. **Stollwerck'sche Honigbonbons** à 20 $\frac{1}{2}$ pr. Packet. **Stollwerck'sche Malzbonbons** à 20 $\frac{1}{2}$ pr. Packet. **Stollwerck'sche Gummibonbons** à 20 $\frac{1}{2}$ pr. Packet. vorrätig in Halle in den meisten Apotheken, ersten Conditoreien u. Colonial- & Delicatessengeschäften.

Echt Elässer Hahnschuhe, warm gefüttert, in allen Größen, für Männer, Frauen und Kinder empfiehlt **Aug. Pabst, gr. Ulrichsstr. 54.**

Ball-Schuhe von **Atlas, Saffian** und **echt Goldläder** in elegant geschmackvoller u. sauberer Ausführung nach den neuesten Mustern bei **Aug. Pabst, gr. Ulrichsstr. 54.** **Leere Selter, Champagner, Rhein- u. Rothweinflaschen** kauft stets zum höchsten Preis **C. Müller Nachf.**

Filz- u. Schrotenschuhe sowie bezgl. Pantoffeln offerirt zu billigen Preisen **Aug. Pabst, gr. Ulrichsstr. 54.**

Echt Schottische Gummischuhe, anerkannt beste Qualität, mit und ohne Pelzbesatz, in verschiedenen Höhen, halte in allen Größen-Nummern stets Lager. **Aug. Pabst, gr. Ulrichsstr. 54.**

Ein **Haus** mit möglichst großem Garten oder ein Stück Land, welches sich zur Anlage eines Gartens eignet, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit billiger Preisangabe unter D. 2181 befördern **J. Bard & Co.** in Halle a/S.

Schweizerhans, Wörmiltzenstr. 6. Heute Sonnabend u. Sonntag extra feine Pfannkuchen, Kaffee, Bier ff. **W. Kronefeld.**

„Paradies.“ Heute Sonnabend Abend **Pöstelnochen** mit **Sauerthohl, Erbsensuppe u. Meerrettig.** Morgen Sonntag früh von 10 Uhr an **Spedtudchen** und **erster Anstich Bockbier.** **C. Meissner.**

Freie Gemeinde in Halle Sonntag den 3. Februar Vormittags 9 1/2 Uhr im Saale des Herrn Landmann, gr. Brauhausgasse Nr. 9, Vortrag vom **Prediger Czersky** aus Schneidemühl.

Tanz-Unterricht in **Kühlen Brunnen** jeden Dienstag und Freitag. Anmeldungen werden daselbst jeder Zeit entgegengenommen. **M. Krause, Tanzlehrer.**

Tanz-Unterricht für **Giebigenstein u. Umgegend** im Local des Herrn **Lüssel, Burgstr. 52.** Beginn des Curus am **Sonnabend den 2. Febr. Abends 8 Uhr.** Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen. **M. Krause, Tanzlehrer.**

Reubke'scher Gesangverein. Sonnabend den 2. Februar Abends punkt 6 Uhr **Übung.**

Verjammung! hiesiger **Fleischmeister** findet **Montag den 4. Februar Abends 8 Uhr** in den „**drei Schwänen**“ statt. **Der Vorstand.**

Stadt-Theater. Sonntag den 3. Februar 1878. Zum 1. Male: **Der Slave.** Lustspiel in 4 Acten von **Moser.**

Stadt-Theater. Sonnabend den 2. Februar 1878. 24. Vorstellung im 3. Abonnement. Zum 2. Male:

Gebrüder Bock. Große Fosse mit **Beltung von Varrone.** **Schauspielpreise.**

Hôtel zur Tulpe. Heute Sonnabend (H. 5339) findet kein **Concert** statt.

Bauer's Brauerei, Rathhausgasse 3/4. Empfehle meinen neu eingerichteten **Mittagstisch** von 12 bis 2 Uhr; à **Port. 60 $\frac{1}{2}$, 22 Port. 75 $\frac{1}{2}$** in div. Auswahl. **Speisezimmer** vom **Eingang rechts.** **F. C. Müller.**

Münchener Bier-Tunnel. Heute Sonnabend **Kartoffelbunnen,** dazu ein ff. **Glaz Salator-Bräu,** sowie jeden Abend **musikalische Unterhaltung.** (H. 5345) **Herm. Rudolph.**

Restaur. Brockenhaus, Garz 48 (Bordhaus). Neu eingerichtete **Localitäten.** Elegante **Bedienung.**

Goldene Kette. Sonntag früh **delic. Speckkuchen.** **Wiegand.** (H. 5346)

Ackermann's Restaurant, Martinsgasse 12. Sonnabend den 2. Februar **Großes Schlachtfest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **Wurst** und **Suppe.** **Bier** und **Coffee** ff.

Röder's Restauration, Merseburgerstrasse Nr. 8. Sonnabend **Pöstelnochen,** **echt Döllnitzer Gose,** **Lagerbier** ff.

Geese's Restauration. Heute Sonnabend **Schlachtfest.**